

die **Brücke**

PFARRBLATT GMÜND-I./ST. STEPHAN

75. (42.) Jahrgang

Dezember 2013 - März 2014

Nummer 4





Liebe Pfarrgemeinde!

Verehrte Leserinnen und Leser unserer „Brücke“!

Das Titelbild zeigt ein Detail aus dem Glasmalereizyklus (1435/40) in der Staufenbergkirche im Kanton Aargau, Schweiz.

Geradezu vergnügt wühlt der Kleine im angebotenen Kästchen. Kugeln über Kugeln! Diesen Reichtum muss er unbedingt seiner Mama zeigen. Schau mal, alles meins! Und die Mama? Erfreut und verwundert zugleich blickt sie auf ihr Kind, auf das prall gefüllte Kästchen und auf den Schenkenden. So „einfach“ könnte man das Bild lesen, hätten Mutter und Kind nicht kunstvoll gearbeitete Heiligenscheine und „wüssten“ wir nicht längst, was das Bild darstellt. – Wissen wir es wirklich?

Die erzählfreudige und bald 600 Jahre alte Glasmalerei im zentralen Apsisfenster der alterwürdigen Staufenbergkirche ist Teil einer Dreikönigsdarstellung, die wiederum in der Mitte einer größeren Bildkomposition steht.

Weitgereiste Forscher, dargestellt als Könige mit kostbaren Schätzen – so kennen wir Könige! – kommen zum Kind.

Der erste hat sich klein gemacht, er geht auf Augenhöhe mit dem Kleinen, ist schon von ihm „angesteckt“. Er sucht Blickkontakt mit ihm – wann tun das Könige sonst? Allein der An-Blick zählt jetzt, nicht das, was der „Große“ mitgebracht hat. Das Kind aber befasst sich mit dem Schatzkästchen und sucht seine Mutter dafür zu begeistern. Und ganz hinten zwischen den Säulen steht ein stummer Zeuge: Josef. Sein Gesichtsausdruck sagt: Ja, so geht es, so ist es recht.

Wir sehen ein Dreikönigsbild, einen Ausschnitt davon, und bekommen zugleich zu sehen, wie wir das Christuskind finden können: indem wir die Beziehung suchen mit ihm, der sich klein gemacht hat, indem wir ihm ohne nachzuzählen anbieten, was wir haben und können. Bei ihm ist es in besten Händen. So werden. So werden wir glücklich, so zeigt sich das Gotteskind, so ereignet sich Epiphany, Erscheinung des Herrn, auch in unserem Leben. Und sie geschieht auch, wenn wir uns einem Kleinen ohne Heiligenschein hingeben, ihm Kostbares schenken und dabei erleben: So bin ich dem vollen Leben ganz nahe. Denn seit Weihnachten ist jede und jeder Kleine eine Schwester, ein Bruder des Christkinds. – Mit diesem Wissen kommen wir gut durch das Jahr

Mit dieser Betrachtung zur Titelseite von Hans Brunner möchte ich allen, die in der Pfarre und Kirche mitarbeiten, helfen oder auch finanzielle Opfer durch Kirchenbeitrag und bei Sammlungen bringen, ein herzliches „Vergelt's Gott!“ sagen. Ein kleines Geschenk zur Weihnacht soll die beigelegte Broschüre „Heiligen Abend ... feiern“, sein.

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes Segen für 2014 wünscht euch euer Pfarrer

Ruediger

Der Pfarrkalender 2013 (nur die Besonderheiten)

- Sa 7. 12. 6:00 (1.) Rorate-Messe (Gruppe Schnabl/Höbarth)
17:20 Konzert mit MGV Litschau und MGV Gmünd,
18:00 Vorabendmesse zum Hochfest mit MGV Litschau
- So 8. 12. MARIÄ EMPFÄNGNIS - 2. ADVENTSONNTAG**  
8:30 Hl. Messe. 10:00 Hl. Messe (Ministrantengruppe)
12:00 „Weltgnadenstunde“ mit Beichtgelegenheit
17:00 *Adventkonzert des Kirchenchores in der Herz-Jesu-Kirche*
- Di 10. 12. 9:30 Adventgottesdienst des NÖ Seniorenbundes
19:00 **Adventwanderung** der Frauen    
- Do 12. 12. 17:00 1. Firmvorbereitungsstunde für alle!
- Sa 14. 12. 6:00 (2.) Rorate-Messe (Korbel/Wurz), 17:20 Andacht, 18:00 Hl. Messe
- So 15. 12. 3. ADVENTSONNTAG** 8:30 Hl. Messe 10:00 Hl. Messe
12:45 Abfahrt zur **Pilgerfahrt** nach Brünnl und Gratzen (0664 86 30 478)
- Di 17. 12. 8:00 bis 12:00 Uhr **Krankenbetreuung** (statt 6.12.): Bitte melden Sie uns die alten, kranken oder gehbehinderten Menschen, die an diesem Tag die Weihnachtskommunion empfangen möchten. (Tel. 02852-52336)
- Mi 18. 12. 15:00 Seniorenrunde: Heiteres & Besinnliches mit Waltraud und Rudolf Krenn
17:00 bis 18:30 **Beichtgelegenheit** bei Herrn Dechant Herm. Katzenschlager
17:25 **Bußgottesdienst** im Advent für alle 18:00 Hl. Messe
- Do 19. 12. 17:00 (2.) Firmvorbereitungsstunde für alle!
- Sa 21. 12. 6:00 (3.) Rorate-Messe (Gruppe Heidi Brunner aus Weltra)
17:20 Adventandacht, 18:00 Hl. Messe  
- So 22. 12. 4. ADVENTSONNTAG**
7:45 bis 8:20 und 9:15 bis 9:50 **Beicht- oder Aussprachegelegenheit** bei Hrn. Pf. Herbert Schlosser aus Litschau;
8:30 und 10:00 Uhr Hl. Messen, anschl. Beichtgel., solange Bedarf ist
- Di 24. 12. **HEILIGER ABEND** 15:30 Einstimmung
16:00 Familienmesse zum Heiligen Abend mit Erwin Höbarth und Schülern. Bitte nehmen Sie Laternen (für das Bethlehem-Licht) mit!
21:30 Einstimmung mit dem MGV Gmünd und Orgel
22:00 **Christmette** mit dem MGV Gmünd
- Mi 25. 12. HOCHFEST DER GEBURT UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS**
8:30 Heilige Messe
10:00 Hl. Messe mit Duo Opelka/Gruber
- Do 26. 12. HEILIGER STEPHANUS, Kirchenpatron, zugleich Anbetungstag** von 11:00 bis 17:00 Uhr
8:30 Heilige Messe
10:00 **Hochamt** mit Kammerchor und -orchester Gmünd: Joseph Kronsteiner, Krippenmesse; Josef Schnabel, Transeamus; Volksgesang.
17:00 Schlussandacht zum Anbetungstag mit Eucharistischem Segen
- Sa 28. 12. 18:00 Vorabendmesse
- So 29. 12. FEST DER HL. FAMILIE** 8:30 Hl. Messe 10:00 Hl. Messe
20:00 *Weihnachtskonzert „Glória in excelsis Deo“ in der Herz-Jesu-Kirche*
- Di 31. 12. 15:30 Einstimmung zur Jahresschluss-Messe
16:00 **Dankgottesdienst zum Jahresende** (Bläserensemble der Stadtkapelle)



NEUJAHR 2014

Mi	1. 1.	HF. DER GOTTESMUTTER MARIA, NEUJAHR 8:30 u. 10:00 Heilige Messen und Fr 3. 1. Die Sternsinger sind unterwegs
Do	2. 1.	
Sa	4. 1.	18:00 Vorabendmesse
So	5. 1.	2. SO n. W. 8:30 u. 10:00 Hl. Messen
Mo	6. 1.	HF. DER ERSCHEINUNG DES HERRN (EPIPHANIE) 8:30 u. 10:00 Hl. Messen
Do	9. 1.	17:00 Firmvorbereitungsstunde für alle
Fr	10. 1.	8:00 bis 12:00 Uhr Krankenbetreuung
Sa	11. 1.	18:00 Vorabendmesse
So	12. 1.	FEST DER TAUFE DES HERRN 8:30 und 10:00 Uhr Heilige Messen
Mi	15. 1.	15:00 Seniorenrunde
Sa	18. 1.	17:20 Sebastiani-Gelöbnis-Andacht
Do	23. 1.	19:30 Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder dieses Jahres (Erstkommunionfeier am 1. Juni, 8:30)
Sa	1. 2.	18:00 Lichtmessfeier und Erteilung des Blasius-Segens
So	2. 2.	8:00 bis 8:20 Erteilung des Blasius-Segens 8:30 Hl. Messe, anschließend Erteilung des Blasius-Segens bis 9:50 Uhr 10:00 Hl. Messe, anschließend Erteilung des Blasius-Segens
Fr	7. 2.	8:00 bis 12:00 Krankenbetreuung
Mi	12. 2.	15:00 Seniorenrunde im Fasching
Sa	15. 2.	14:00 SCHIO-Einkehrtag, 18:00 Hl. Messe
Mi	5. 3.	ASCHERMITTWOCH 15:00 Wortgottesfeier und Aschenkreuz 18:00 Heilige Messe und Aschenkreuz
Fr	7. 3.	8:00 - 12:00 Krankenbetreuung 16:00 Schülerkreuzweg (an allen Freitagen der Fastenzeit) 19:00 Ökumenisches Frauengebet in Gmünd – St. Stephan
Sa	8. 3.	17:20 Kreuzwegandacht (an allen Samstagen der Fastenzeit)
Mi	12. 3.	15:00 Seniorenrunde 17:25 Kreuzwegandacht (an allen Mi der Fastenzeit, wenn kein Begräbnis war)
So	16. 3.	10:00 „Vorstell-Messe“ der Firmlinge
So	30. 3.	10:00 „Vorstell-Messe“ der EKO-Kinder
Di	1. 4.	19:00 Fastenbesinnung im kleinen Heim
So	6. 4.	7:45 bis 8:20 und 9:15 bis 9:50 Beichtgel. bei Hrn. Pfarrer Herbert Schlosser 8:30 und 10:00 Hl. Messen
So	13. 4.	PALMSONNTAG 9:00 Palmprozession,

Alles ist wie buntes Glas

Alles ist wie buntes Glas, sagt Vera. Etwas schimmert immer hindurch. Früher habe ich gedacht, ich müsste erst Not haben, um Gott zu sehen. Heute weiß ich, dass alles, was ein Mensch sieht und erlebt, mit Gott zu tun hat. Vera schaut vor sich hin. Man muss Gott nicht suchen, sagt Vera später. Er ist da. Das Leben ist wie buntes Glas. Etwas schimmert immer hindurch. Etwas von Gott. Wenn Sonne auf buntes Glas scheint, fallen Farbtupfer ins Zimmer oder auf mein Gesicht, sagt sie. Mal grün oder rot, mal blau oder gelb, mal irgendetwas dazwischen oder von allem etwas. Das Leben ist nicht nur Oberfläche. Es hat Tiefe. Auf buntes Glas schaut man nicht, man sieht auch Schimmer. Und ahnt etwas dahinter. Als ahnte man Gott, sagt Vera. Und schweigt wieder.

Als ich jünger war, erzählt sie dann, nahm ich Dinge, wie sie sind. Schön oder schmerzhaft. Langsam oder schnell. Zwischentöne kannte ich nicht. Ein Satz war ein Satz. Zwischen den Zeilen habe ich nichts gelesen. Rot war rot und gelb nur gelb. Das war einfach, sagt sie. Und falsch. Das Leben ist nicht viereckig oder eintönig. Es hat Ritzen und Nischen und Kratzer. Überall sind Zwischentöne und Mischfarben. Ein Klang kann viel bedeuten. Jeder Satz ist mehrdeutig. Gott fällt nicht mit der Tür in mein Haus. Er will entdeckt werden. Wie das Kind in

der Krippe. In den Zwischentönen und Mischfarben. Die Ritzen sind Gottes Weg. Die Nischen sind sein Ort. In der Mehrdeutigkeit spricht auch er. Eine der Stimmen ist seine Stimme. Die will ich heraushören. Das ist nicht einfach, nicht offensichtlich, sagt sie. Die Welt ist groß, laut und oft erschreckend. Oder hinreichend schön. Alles gleichzeitig. Und doch ist da Licht, Klang oder Farbe; etwas, das nur Gott gehört. Dafür brauche ich Zeit. Dann erkenne ich. Erst verschwommen, später deutlicher: In jeder Mühsal ist auch Fürsorge, sagt Vera. Gott ist, was noch im Dunklen leuchtet.

Michael Becker



GOTTESDIENSTORDNUNG IN GMÜND-ST.STEPHAN:

Samstag	18.00
(das ganze Jahr hindurch!)	
Sonntag	8.30
	10.00
Montag	siehe Anschlag!
Dienstag	18.00*
Mittwoch	18.00*
Donnerstag	9.00
Freitag	18.00*

* entfällt, wenn an diesem
Tag ein Begräbnis war!

Besonderheiten lt. Pfarrkalender!

Beichtgelegenheit: Eine Viertel-
stunde vor den Gottesdiensten im
Beichtzimmer neben dem Sakri-
steineingang und nach telefonischer
Vereinbarung (02852 - 52336).

Bei auswärtigen Priestern:
am 18.12. und 22.12.2013
laut Pfarrkalender!



GOTTESDIENSTZEITEN IN GMÜND-NEUSTADT:

Samstag	18:30	Herz-Jesu-Kirche
Sonntag	9:30 u. 19:00	-"
Montag	17:00	-"
Dienstag	6:00	Rorate im Advent
Freitag	18:00	Krankenhaus
So 8.12.,	9:30; 17:00	Konzert; 19:00
Di 24.12.,	15:30; 22:00	
Christtag, 25.12.,	9:30, 18:00 KH, 19:00	
Hl. Stephanus, Do 26.12.,	mur 9:30	

Beichtgelegenheit:

Sa 21.12.2013,	18:00-18:20
So 22.12.,	9:00-9:20; 18:30-18:50
Di 24.12.,	8:30-11:00; 14:00-15:15
Während der Kinder- und Christmette keine Beichtgelegenheit	

Gmünd-Neustadt Tel. 02852 - 52693
gmuend.oblater@aon.at



Eheseminare zur Ehevorbereitung

- Sa 25. Jänner 2014, 9:00 – 17:00 Uhr **Stift Zwettl**, Bildungshaus
- Sa 22. Februar, 9:00 – 17:00 Uhr **Schrems**, Pfarrheim, Pfarrgasse 1
- So 9. März, 9:30 – 16:30 **Zwettl – Stadt**, Pfarrheim, Schulgasse 6
- So 9. März, 8:30 – 16:30 Uhr **Waidhofen / Thaya**, Pfarrsaal, Pfarrhofplatz 1
- So 27. April, 8:30 – 16:30 Uhr **Waidhofen / Thaya**, Pfarrsaal, Pfarrhofplatz 1
- Sa 21. Juni, 9:00 – 17:00 Uhr **Stift Zwettl**, Bildungshaus

„Die Ehe bringt's eben“



Hl. Matthäus

Er wird in allen Apostellisten des Neuen Testaments genannt (Mt 10,3; Mk 3,18; Lk 6,12; Apg 1,13). In Mt 10,3 heißt er "Matthäus der Zöllner" (Steuereinnahmer). Bei Mk 2,14 hingegen wird er "Levi, der (Sohn) des Alphäus" genannt, den Jesus von seiner Zollstätte weg berief und der anschließend ein Gastmahl veranstaltete, zu dem auch "viele Zöllner und Sünder" kamen (vgl. Mt 9,9ff.).

Die heutigen Exegeten unterscheiden deshalb zwischen dem Zöllner Levi, dem Apostel Matthäus und dem Verfasser des Matthäus-Evangeliums. So bezeugt Papias von Hierapolis um 130: "Matthäus hat in hebräischer Sprache die Logia (Jesu Reden, Aussprüche) zusammengeordnet, übersetzt hat sie ein jeder so gut er konnte." Man nimmt an, dass der Apostel als Augen- und Ohrenzeuge die Worte und Reden Jesu als Spruchsammlung in hebräischer (aramäischer) Sprache zusammengestellt hat, dass aber ein judenchristlicher Lehrer (Apostelschüler) wohl um das Jahr 80 daraus nach dem Aufbau des Markus-Evangeliums das heutige Evangelium in griechischer Sprache

verfasste. An den Anfang stellt er die Vorgeschichte Jesu, an das Ende einen Bericht von der abschließenden Erscheinung des Auferstandenen in Galiläa.

Als eine Art **Handbuch** über Jesus und seine Lehre wurde das erste Evangelium in der Alten Kirche am meisten gelesen und beachtet.

Sonst wird im ganzen Neuen Testament nichts über ihn berichtet, sodass auch sein weiteres **Lebensschicksal** ungewiss bleibt. Nach legendarischen Berichten hat er um das Jahr 42 das Heilige Land verlassen und den Glauben in Parthien (im Nordosten des heutigen Iran), Persien und Äthiopien verkündet. Dort soll er den Märtyrertod durch Verbrennen oder Steinigen erlitten haben. Seine Reliquien sollen von Äthiopien zuerst nach Paestum (Poseidonia/Unteritalien), dann im 10. Jahrhundert nach Salerno gekommen sein, wo sie seit 1084 im Dom ruhen. Sein Fest wird am 21. September gefeiert.

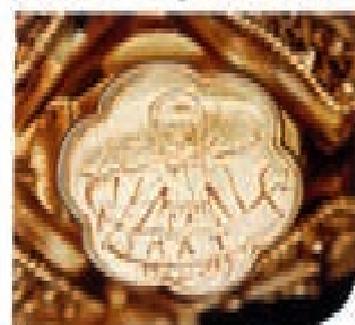
Dargestellt wird er als Apostel mit Buchrolle, Geldbeutel, Schwert oder Hellebarde (Lanze) oder mit einem Engel oder Menschen als Evangelistensymbol weil er sein Evangelium mit dem Stammbaum Jesu beginnt, vgl. Ez 1,10 und Offb 4,7.

Er ist **Patron** von Erzbistum und Stadt Salerno; des Finanzwesens, der Bank-, Finanz-, Steuer-, Zollbeamten, Buchhalter, Wechsler und wird angerufen gegen Alkoholismus.

(Vgl. Otto Wimmer - Hartmann Melzer, Lexikon der Namen und Heiligen, Tyrolia Vlg. Innsbruck 1982, 570f; Torry, Kracht, Der große Namenstagskalender, Herder 2008, 331f.)

Oben: Matthäus mit Engelkopf um 1750 auf nassem Mörtelputz mit Rotsiena vorgrundiert, echt fresco buono gemalt und fresco secco getuscht, 1953 unter der neugotischen Bemalung der

Vierungskuppel entdeckt, 1982 übermalt. Rechts: Matthäusengel auf Nodusknopf (Dm = 2 cm) des gotischen Kelches (h = 23,3 cm) im Besitz der Pfarre Gmünd-St. Stephan.



Die Sonntagsevangelien im Lesejahr A (2013/2014)

	Mt	Mk	Lk	Joh
1. Adventsonntag	24, 37-41			
2. Adventsonntag	3, 1-12			
3. Adventsonntag	11, 2-11			
4. Adventsonntag	1, 18-24			
Weihnachten				
1. Messe			2, 1-14	
2. Messe			2, 15-20	
3. Messe				1, 1-18
Sonntag in der Weihnachtsoktav (Fest der Hl. Familie)	2, 13-15, 19-23			
Oktaf des Weihnachtsfestes (1. Januar)			2, 16-21	
2. Sonntag nach Weihnachten				1, 1-18
Epiphanie	2, 1-12			
Sonntag n. Epiphanie (Taufe des Herrn)	2, 13-17			

	Mt	Joh
1. Sonntag	3, 13-17	
2. Sonntag		1, 28-34
3. Sonntag	4, 12-23	
4. Sonntag	3, 1-12a	
5. Sonntag	3, 13-16	
6. Sonntag	3, 17-37	
7. Sonntag	3, 38-48	
8. Sonntag	6, 24-34	
9. Sonntag	7, 21-27	
10. Sonntag	9, 9-13	
11. Sonntag	9, 26-10, 4	
12. Sonntag	10, 26-33	
13. Sonntag	10, 37-42	
14. Sonntag	11, 28-30	
15. Sonntag	13, 1-15	
16. Sonntag	13, 24-43	
17. Sonntag	13, 44-52	
18. Sonntag	14, 13-21	
19. Sonntag	14, 22-33	
20. Sonntag	15, 21-28	
21. Sonntag	16, 13-20	
22. Sonntag	16, 21-27	
23. Sonntag	18, 18-20	
24. Sonntag	18, 21-28	
25. Sonntag	20, 1-16a	
26. Sonntag	21, 28-32	
27. Sonntag	21, 33-43	
28. Sonntag	22, 1-14	
29. Sonntag	22, 15-21	
30. Sonntag	22, 34-40	
31. Sonntag	23, 1-12	
32. Sonntag	25, 1-13	
33. Sonntag	25, 14-30	
34. Sonntag (Christkönigsfest)	26, 31-46	

Für das Matthäus-Evangelium sind besonders charakteristisch die fünf großen Reden Jesu: Die Bergpredigt (5-7), die Aussendungsrede (10), die Gleichnisse vom Himmelreich (13), die Rede über das Gemeindeleben (18) und die Endzeitrede (24-25).

Es ist das am stärksten auf das Alte Testament bezogene Evangelium, vgl. Redewendung „damit erfüllt würde...“ Der Ruf Jesu zielt von Anfang an auf das „Himmelreich“ als die in ihm begonnene und in der neuen, ewigen Welt zur Vollendung gelangende Königsherrschaft Gottes. „Himmelreich“ ist meist identisch mit „Reich Gottes“ der anderen Evangelien.

Jesus ist nicht nur die Erfüllung des AT, sondern auch der Schöpfer der neuen Gemeinde. Jesus hat die Kirche gewollt und sie gegründet.

(Kurt Hennig, Jerusalemer Bibellexikon)

Auferstehung	6, 1-6, 16-18			
1. Fastensonntag	4, 1-11			
2. Fastensonntag	17, 1-9			
3. Fastensonntag				4, 5-42
4. Fastensonntag				9, 1-41
5. Fastensonntag				11, 1-45
Passionssonntag				
Palmsonntag	21, 1-11			
Messe	26, 14-27, 46			
Gründonnerstag				13, 1-15
Karfreitag				16, 1-19, 42
Ostermache	28, 1-10			
Ostermontag				20, 1-9
Osterzweitesonntag (Abendmahl)			24, 13-35	
2. Sonntag d. Ostern			24, 13-35	20, 19-31
3. Sonntag d. Ostern				10, 1-10
4. Sonntag d. Ostern				14, 1-11
5. Sonntag d. Ostern				14, 15-21
6. Sonntag d. Ostern	28, 16-20			
Christi Himmelfahrt				17, 1-11a
7. Sonntag d. Ostern				20, 19-23
Pfingstmontag				
Sonntag n. Pfingsten (Dreifaltigkeitsfest)				3, 16-18
Friedenssonntag				1, 21-27

Im Lesejahr A sind alle adventlichen Evangelien dem Matthäus-Evangelium entnommen. In der Weihnachts-, Fasten und Osterzeit ist eine Differenzierung der Evangelien festzustellen, die Verkündigung nach Matthäus tritt stark zurück. In der Osterzeit dominiert natürlich Johannes. Erst in der „Zeit im Jahreskreis“ kommt in den Sonntagsevangelien das Anliegen des Matthäus-Evangeliums in voller Breite zur Verkündigung.

(Alfred Läßle, in: Christusverkündigung im Kirchenjahr A, Don Bosco Verlag München)

INHALTSÜBERSICHT

1-4	Die Anfänge
1-2	Die Kindheitsgeschichte Jesu
3-4	Jesu Taufe und Versuchung; erstes Auftreten in Galiläa
5-7	Die Bergpredigt
8-9	Messiasatzen in Galiläa
10	Aussendung der Jünger
11	Jesus und Johannes der Täufer; der Heilandsruf
12	Konflikte mit den Pharisäern
13, 1-52	Sieben Gleichnisse vom Himmelreich
13, 53-16, 12	Wundertaten Jesu; Gespräche mit Juden und Heiden
16, 13-20, 34	Der Weg zur Passion
16, 13-28	Petrusbekennnis und Leidensansage
17, 1-27	Verklärung Jesu und zweite Leidensansage
18	Rede über die rechte Jüngergemeinde
19-20	Auf dem Weg nach Jerusalem; Gespräche und Taten in Judäa
21-25	Die Tage in Jerusalem
21, 1-22	Einzug in Jerusalem und Tempelreinigung
21, 23-22, 46	Letzte Streitgespräche in Jerusalem
23	Rede gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten
24-25	Rede von der Wiederkunft Christi und vom Weltgericht
26-28	Passion und Auferstehung
26, 1-27, 66	Abendmahl; Gethsemane; Verhöre; Jesu Kreuzigung und Begräbnis
28	Der Auferstandene; Missions- und Taufbefehl

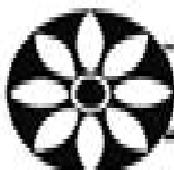
Wir-sind-Gemeinde



Das Sakrament der Taufe empfangen

2013

- | | | |
|----|---|--------|
| 12 | Dworschak Yasmin Dalina (Dworschak Renee Harald und Ruse Andreea-Doriana), Hamerlingg. 44/1/3 | 6.10. |
| 13 | Honeciu David Fabian (Honeciu Valentin und Gheorghe Valentina) Lagerstraße 65/5 | 13.10. |



Wir gratulieren zum Geburtstag!

- | | | |
|-----------|--|--------|
| 80 Jahre: | Bayer Johann, Beethovengasse 1 | 16.01. |
| | Spiesmaier Maria, Haid 19 | 21.01. |
| | Petschmann Waltraud, Passauer Gasse 13 | 04.02. |
| | Lindenbauer Eleonore, Schremser Straße 49 | 10.02. |
| | .Michule Ernestine, Michael-Grünels-Gasse 20 | 21.03. |
| 81 Jahre: | Botzi Alfred, Bahnhofstr. 67 | 07.01. |
| | Winkler Karl, Haid 53 | 09.01. |
| | Grübling Erich, Grillensteiner Straße 6 | 17.02. |
| | Gabler Richard, Mühlgasse 18 | 18.02. |
| | Fürst Gerlinde, Weitraer Straße 10 | 26.02. |
| | Winter Maria, Stadtplatz 20 | 13.03. |
| 82 Jahre: | Strasser Herta, Großeibensteiner Straße 30 | 31.01. |
| | Göll Gerta, Stadtplatz 21 | 18.02. |
| | Hofmann Maria, Grillensteiner Straße 3 | 01.03. |
| 83 Jahre: | Kropacek Anna, Ludwigsthaler Straße 32 | 04.02. |
| | Haller Alfred, Schremser Straße 36 | 07.03. |
| | Spörker Melitta, Alois-Ullrich-Gasse 7 | 12.03. |
| | Resl Ernestine, PH Schrems (Litschauer Straße 25) | 23.03. |
| 84 Jahre: | Schindler Wilfried, Hamerlinggasse 33 | 15.01. |
| | Wenny Theresia, Eggerthgasse 18 | 31.01. |
| | Strasser Franz, Schremser Straße 36 | 14.02. |
| | Gabler Hertha, Weitraer Straße 27 | 14.02. |
| | Zimmel Johanna, Hans-Watzlik-Gasse 3 | 20.03. |
| | Glaser Johann, Kernstockgasse 16 | 27.03. |
| 85 Jahre: | Schandl Oswald, Breitensee, Feldgasse 3 | 10.01. |
| | Hofmann Josef, Grillensteiner Straße 3 | 02.02. |
| 86 Jahre: | Oberbauer Franz, Haid 57 | 06.01. |
| | Mayerhofer Franz, Schögglgasse 7 | 09.01. |
| 87 Jahre: | Ribing Berta, Litschauer Straße 38a | 09.02. |
| | Schwingelschlögl Frieda, Nagelberger Straße. 36 | 25.02. |
| | Traxler Maria, Schremser Straße 73 | 17.03. |
| | Koller Josefa, Kleineibensteiner Straße 24 | 19.03. |
| 88 Jahre: | Dir. Czöppan Ernst, Hans-Lenz-Straße 5 | 17.03. |

89 Jahre:	Binder Ernst, Bahnhofstraße 76/6	04.01.
	Trinko Maria, Schulersteinstraße 19	20.01.
	Morawetz Eduard, Gmünd II (Litschauer Straße 54)	25.01.
	Schmidt Hertha, Beethovengasse 3	15.03.
	Freitag Anna, Grillensteiner Straße 25	27.03.
90 Jahre:	Steinhauser Franziska, Brüder-Baumann-Straße 2/2	27.01.
91 Jahre:	Köpf Maria, Deutschland (Litschauer Straße 20)	24.02.
92 Jahre:	Neubrunner Aloisia, Brüder-Baumann-Straße 2/2/12	09.01.
	Miel Angela, PH Weitra (Untere Böhmzeil 11)	25.01.
	HR Mag. Trötzmüller Adolf, Johann-Strauß-Gasse 3	24.03.
100 Jahre:	Zainzinger Maria, Schulgasse 8	05.01.

Wenn Sie in unserer Gratulationsliste Fehler finden, oder hier nicht mehr genannt werden wollen, melden Sie uns das bitte! Anruf an das Pfarramt genügt (02852 - 5 23 36). Danke!



Wir beten für die Verstorbenen

September 2013

22	Scheibelberger Hans, Wien 21., Ruthnerg. 56-60/3/10	58 J.
23	Göschl Stefanie, geb. Hahn, Kernstockg. 14/4	87 J.

Oktober

24	Fida Hermine, geb. Seiler, Schremser Straße 53/1	94 J.
25	Bruckner Ferdinanda, geb. Schick, Hans-Lenz-Straße 8/1	91 J.
26	Einfalt Johann, Schremser Straße 52a/1	71 J.
27	Pilz Leopoldine, geb. Hoffmann, Mühlgasse 5/1	90 J.
28	Kropik Karl, PH Weitra (Litschauer Str. 39)	93 J.
29	Pauser Franz, Grenzgasse 45	77 J.
**	Urbanski Maria Elisabeth, geb. Zimmel, Wien	59 J.
30	Kropik Brunhilde, geb. Hofhansl, PH Weitra (Litschauer Str. 39)	88 J.
31	Schwingenschlögl Berta, geb. Millauer, Untere Böhmzeil 5	80 J.
**	Witzani Maria, geb. Wicho, PH Weitra (Schögglg. 10) >Hoheneich	99 J.

November

**	Gintenreither Hermine, geb. Pacalt, Schulgasse 4 >Langschlag	92 J.
32	Pfeiffer Koloman, Rote-Kreuz-Gasse 2/1	79 J.
33	Pauser Susanne, geb. Münichshofer, Grenzgasse 45	72 J.
34	Reinhart Johann, Weitraer Straße 13	86 J.
35	Zimmel Maria, geb. Dienstl, Mühlgasse 24	85 J.



"Die Brücke" Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Röm. kath. Pfarramt Gmünd-St. Stephan, 3950 Gmünd, Stadtplatz 45. Hersteller und Herstellungsort: Alexander Berger, 3950 Gmünd, Stadtplatz 41. Offenlegung: Medieninhaber ist zu 100% das röm. kath. Pfarramt Gmünd-St. Stephan. "Die Brücke" bietet die amtlichen Mitteilungen und versteht sich als Informations- und Bildungsschrift für die Pfarrangehörigen. DVR - 0029874 (1988)



VON BENEDIKT XVI. ZU FRANZISKUS EIN RUCK GEHT DURCH DIE KIRCHE

Der Montag, 11. Februar 2013 wird wohl als einer der markantesten Tage in die jüngere Kirchengeschichte eingehen. Papst Benedikt XVI. hat nach fast achtjähriger Amtszeit seinen Rücktritt für 28. Februar 2013 angekündigt.

Ebenso markant dann der Mittwoch, 13. März 2013, als die im Konklave versammelten Kardinäle den Erzbischof von Buenos Aires, Kardinal Jorge Mario Bergoglio, zum Papst wählten.

Erstmals seit rund 700 Jahren hat ein Papst von sich aus seinen Rücktritt eingereicht, um damit einen von ihm gewollten neuen Weg zu ermöglichen. Und erstmals seit den Tagen der Urkirche wurde ein Nichteuropäer zum Papst gewählt. Jorge Mario Bergoglio nahm den Namen Franziskus an – den Namen jenes Heiligen, den man mit einer grundlegenden Erneuerung einer damals erstarrten mit den Machtverhältnissen der Zeit verwobenen Kirche verbindet. Der Jesuit Jorge Mario Bergoglio will die franziskanischen Werte einer Zuwendung an die Menschen, die in Armut leben, unter den heutigen Bedingungen der postmodernen Welt zum Tragen bringen. Seine herzlichen Begegnungen mit seinem Vorgänger Benedikt, der jetzt ebenfalls im Vatikan lebt, führten

jedoch vor Augen, dass er dies nicht durch einen Bruch mit der Vergangenheit gestalten will, sondern im Sinn einer Rückbesinnung auf die Ursprungsintention und einer Erneuerung der Kirche, die für die Menschen da sein will – besonders jener, die am meisten der Barmherzigkeit Gottes und der Menschen bedürfen, nämlich der Armen.

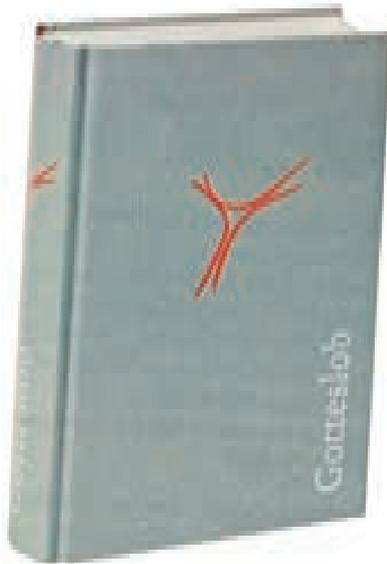
Dass dieser Anspruch im 21. Jahrhundert nicht mehr von einem Menschen allein getragen werden kann, dessen Ist sich Papst Franziskus bewusst. Deshalb hat er ein Gremium mit Vertretern aller Kontinente eingesetzt. Es soll ab Oktober 2013 eine Reform der Leitung der Kirche vorbereiten.

Sein persönlicher Lebensstil und seine öffentlichen Auftritte haben in den ersten Monaten seines Pontifikates unterstrichen: Das Amt des Papstes soll ein Dienstant sein, das die Botschaft Jesu oder überhaupt Jesus selbst – für die Menschen von heute eröffnet.

Unter dem Titel „Licht des Glaubens“ veröffentlichte Papst Franziskus sein erstes Lehrschreiben, das noch von seinem Vorgänger Papst Benedikt XVI. zum Jahr des Glaubens verfasst war.

(Foto: KNA, Text: Jahrbuch 2014 der Diözese Linz, 4-5)

Das neue Gotteslob



Als Frucht des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) kam es 1970 zur Umstellung von der lateinischen Priesterliturgie zur volkssprachlichen „Gemeindemesse“.

Das machte es notwendig, die entsprechenden Bücher für die einzelnen Dienste herauszugeben. So erschienen das deutsche Messbuch für den Priester, die Lektionare für die Lektorinnen, die Kantorenbücher für die SängerInnen, usw. Für die „aktive Teilnahme“ des Gottesvolkes erschien 1975 das „Gotteslob“ für den gesamten deutschen Sprachraum als „Rollenbuch“ der Mitfeiernden. Hat es zunächst vielleicht Aufregung, manchmal Ärger wegen des Lernens neuer Lieder oder Kehrverse gegeben, hat es uns bei den Gottesdiensten, Andachten an Sonn- und Werktagen, bei festlichen und traurigen Anlässen unseres Lebens, in schönen und schweren Stunden begleitet.

Am ersten Adventsonntag (1. Dezember 2013) haben wir vom bisherigen Gotteslob Abschied genommen und die Neuausgabe begrüßt. Diese Neuaus-

gabe kam für insgesamt 38 Bistümer in einer Gesamtauflage von 3,6 Millionen (Österreich 533.000) Exemplaren heraus. Dafür wurden 3.000 Tonnen Spezialpapier bedruckt. Eine Großausgabe wird erst im Frühjahr 2014 zur Verfügung stehen. Die bisher neun verschiedenen österreichischen Diözesanteile werden im neuen Gotteslob durch nur einen Österrichtteil mit rund 330 Liedern, Gesängen und Kehrversen ersetzt. Der gemeinsame Stammtell umfasst 480 Lieder und Messgesänge, 136 davon sind neu. 160 Lieder sind allen christlichen Kirchen gemeinsam. Das neue Gotteslob ist ein Felerbuch für die Gemeinde, aber auch ein Gebetbuch für Zuhause. Der gemeinsame Stammtell und der Österrichtteil (Nr. 700 bis 999) umfassen jeweils drei Abschnitte:

1. Geistliche Impulse für das tägliche Leben (Wort Gottes, Gebet)
2. Psalmen und Gesänge (Morgen, Abend, Lob, Dank, Kirchenjahr)
3. Gottesdienstliche Feiern (Sakramente, Andachten)

Das Gotteslob enthält 20 Grafiken der Kölner Künstlerin Monika Bartholomé. Den Einband des Buches bildet das „Dreifaltigkeitssymbol“, das zugleich ein Kreuz bildet.

Wollen wir mit christlichem Optimismus und gutem Willen das neue Gotteslob mit seinen Herausforderungen willkommen heißen und ihm eine Chance geben, ein Schatzkästchen für unser Glaubensleben und hoffentlich intensives Singen im Gottesdienst zu werden.



Weihnachtskrippe 6mlnd. St. Stephan

WIE VON GOTT REDEN?

Alles Reden von Gott ist immer menschliches Reden und hat darin seine Grenzen. Menschliche Sprech- und Denkkategorien können Gott nie ganz erfassen und laufen Gefahr, Gott in die menschlichen Begrenztheiten hineinzuziehen. Deshalb sind manche Theologen der Meinung gewesen, man könne über Gott nur das aussagen, was er nicht sei (sogenannte „negative Theologie“). Doch solcherart Reden ermöglicht kaum eine angemessene Gottesbeziehung.

Die Lösung für dieses Dilemma ist Weihnachten. Im Johannesevangelium heißt es (1,14): „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ Jesus – das fleischgewordene Wort Gottes. Das hört sich noch sehr abstrakt an. Im Lukasevangelium wird

es dann drastisch-konkret (2,12): „Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ Eine Windel als Zeichen für Gott. Mit der Geburt Jesu wird Gott menschlich, begibt sich in unsere Welt, in unser Denken und Reden von der Welt. Und Jesus selbst lehrt uns, wie wir von Gott und zu Gott sprechen können: Abba, lieber Vater, oder besser übersetzt: Papa.

Natürlich stößt alles menschliche Reden und Denken von Gott trotz seiner Menschwerdung immer noch an Grenzen. Dessen sollten wir uns stets bewusst bleiben; der Mensch kann von sich aus die Distanz nicht überwinden, doch seit Jesus sind wir nicht mehr sprachlos, weil Gott in ihm die Distanz zu uns überwunden hat.

Michael Tillmann